

## **Rundschreiben Herbst 2020**

Sehr geehrte Mitglieder der Waldbesitzervereinigung Berching-Neumarkt e.V.,

als Waldbesitzer haben wir eine sehr schwierige Sommersaison hinter uns. Nicht nur hatten wir einen bisher so nicht bekannten Preisverfall beim Rundholz hinzunehmen, auch die Holzabfuhr hat sich teilweise bis zu fünf Monate hingezogen. Durch die lange Lagerung hat die Qualität des Holzes stark gelitten und frisch bereit gestelltes Holz wurde nur noch als „D“-Ware ins Werk geliefert und entsprechend schlecht bezahlt. Die Sägewerke argumentierten mit dem großen Schadh Holzangebot europaweit und den Corona bedingten Absatzschwierigkeiten insbesondere im Export. Mit diesen Argumenten wurden auch die vom Sommer bestehenden Verträge zunächst bis in den Oktober verlängert.

Gleichzeitig erreichten uns Anfang September Schreiben verschiedener Holzhändler und Zimmerer, in denen eine Erhöhung des Schnittholzpreises aufgrund hoher Nachfrage und „explodierenden Preisen“ im Export angekündigt wird. Diese Situation führt zu einem massiven Vertrauensverlust in die Vertragspartner der Holzwirtschaft. Anscheinend gilt der Satz, dass Waldbesitzer und Sägewerker partnerschaftlich miteinander umgehen nicht mehr. Zum Glück ist unser Landkreis auch in diesem Jahr einigermaßen vom Borkenkäfer verschont geblieben. Bis Mitte September wurden uns nur ca. 2500 Festmeter Käferholz gemeldet. Im Vergleich zu den erwarteten Mengen nimmt sich diese Zahl doch sehr gering aus. Wir hoffen daher, dass sich die Frischholzpreise im Winter leicht erholen. Allerdings ist nicht mit großen Preissprüngen zu rechnen (siehe Text unten).

Die in den vergangenen Jahren kalamitätsbedingt geräumten Flächen müssen laut Waldgesetz innerhalb von drei Jahren wieder mit Waldbäumen bestockt sein. Dabei ist es egal, ob die Bäumchen gepflanzt werden oder aus Naturverjüngung entstehen. Sollten Sie über die Bepflanzung einer Kahlfläche nachdenken, können Sie auch in diesem Herbst wieder an unserer Sammelbestellung teilnehmen (siehe beiliegendes Bestellformular). Hier bekommen Sie wie üblich den gewohnten Mengenrabatt. Dabei arbeiten wir bereits seit Jahren erfolgreich ausschließlich mit Baumschulen zusammen, die Mitglied der Erzeugergemeinschaft für Qualitätsforstpflanzen (EZG) sind. Dadurch ist sichergestellt, dass die gelieferten Pflanzen vom Samen bis zur Pflanzung einen regionalen Bezug haben und aus Süddeutschland stammen. Selbstverständlich können Sie auch jederzeit Ihre Pflanzen selbst bei unseren Vertragspartnern abholen und den Rabatt für WBV-Mitglieder in Anspruch nehmen. Dies ist ein weiterer Vorteil der regionalen Baumschulen.



## Holzmarkt

Auch wenn es bei uns in diesem Jahr relativ wenig Schadholz gegeben hat, sieht es in anderen Regionen Deutschlands ganz anders aus.



Borkenkäferfläche bei Lüdenscheid 2020;

Foto: Rüdiger Müller

In Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Hessen sind ganze Wälder vom Borkenkäfer befallen. Die auf den Fotos abgebildeten Flächen sind nicht innerhalb mehrerer Jahre, sondern auf einen Schlag befallen und geräumt worden. Die entsprechenden Holz mengen drücken nicht nur auf den internationalen Markt, sondern werden auch per Zug und LKW nach Süddeutschland gebracht. Von einigen unserer großen Sägewerke ist zu hören, dass sie bereits bis zum kommenden Frühjahr mit billigem Holz versorgt seien. Gespräche, die wir mit privaten Waldbesitzern in den betroffenen Gebieten führen konnten, zeigten, dass nicht nur die Vermarktung des Holzes eine große Herausforderung ist (nur starkes Holz kann erntekostendeckend verkauft werden). Auch die Aufarbeitungskapazität kommt an ihre Grenzen. Obwohl Unternehmer aus ganz Deutschland sowie Österreich, Tschechien und anderen Ländern Europas auf den Flächen unterwegs sind, reichen die Maschinen nicht aus, um alles Schadholz zu ernten. Dadurch beschränken sich viele Waldbesitzer auf die Aufarbeitung von stärkerem Holz und lassen schwächere Bestände trotz Borkenkäfers stehen. Es ist daher auch in den kommenden Jahren mit verstärktem Käferbefall in diesen Regionen zu rechnen.

Für unseren regionalen Absatz bedeutet das, dass in der kommenden Zeit nicht mit stark steigenden Preisen zu rechnen ist. Dennoch sollten Sie insbesondere in jüngeren Fichtenbeständen notwendige Pflegemaßnahmen durchführen um die Bestände stabil und gesund zu halten und so dem Borkenkäfer möglichst wenig Angriffsfläche zu bieten.



50 Hektar Käferfläche in Hessen



## **Kleinmengen bündeln und vermessen!**

Aufgrund der vielen Einzelbefälle durch den Borkenkäfer werden immer wieder sehr kleine Mengen zur Vermarktung bereitgestellt. Die Sägewerke nehmen diese noch immer nicht einzeln an. Daher ist es weiterhin dringend notwendig, dass diese Stammstücke von Ihnen vermessen werden. Hierfür werden die Länge und der Mittendurchmesser (Durchmesser in der Mitte des Stammstückes) gemessen. Mit der Holzmeldung geben Sie die entsprechende Liste bitte an die Geschäftsstelle.

Auch für die Holzspeditionen ist das Einsammeln von Mengen unter 15 Festmeter (20 Festmeter beim Langholz) ein stark erhöhter Aufwand. Dieser wird mit € 42,50 (zzgl. Umsatzsteuer) berechnet. Es ist daher sinnvoll, kleine Mengen auf einen unserer Sammellagerplätze zu verbringen und so die Mehrkosten zu vermeiden. Die Lage dieser Lagerplätze erfahren Sie bei unserer Geschäftsstelle.

## **Unsere heimischen Eichen – Hoffnungsträger der Zukunft? – ein Kurzüberblick** von Benedikt Wicht

Die sagenumwobene und geschichtsträchtige Eiche – eine heimische Baumart, die bei uns schon immer einen hohen Stellenwert hat. Sie ist Sinnbild von Stärke, Standhaftigkeit und Ewigkeit und hat eine außerordentliche Bedeutung für die Ökologie und die Zukunft unserer heimischen Wälder und der heimischen Forstwirtschaft. Gerade jetzt, in Anbetracht der Klimaveränderung, sollten wir unseren etablierten Eichenarten einmal mehr Aufmerksamkeit schenken. In den meisten Regionen Bayerns kann der Anbau von Stiel- und Traubeneiche mit einem geringen bis sehr geringen Risiko bewertet werden. Beide Eichenarten sind im Alter lichtbedürftige Baumarten mit breiter ökologischer Amplitude. Ihre Unterschiede liegen in erster Linie an den Ansprüchen an den Bodenwasserhaushalt. Stieleiche ist auch die Baumart der Auengebiete und bodenfeuchten Lagen; Traubeneiche hingegen reagiert empfindlich auf stagnierende Nässe und hochanstehendes Grundwasser.



Vitale Eichenkrone

Für eine Neubegründung von Eichenbeständen kommen vor allem größere Flächen in Frage. Trupp- und gruppenweise Pflanzungen sind nicht die Regel, vor allem wenn man sich die späteren Kronendurchmesser von nicht selten 15m vor Augen hält. Vor allem größere Borkenkäfer- oder Sturmwurfflächen, sind für eine Aufforstung geeignet. Bei den größeren Flächen ist zum Schutz der Pflanzen vor Wildverbiss ein Zaun i.d.R. alternativlos und bei der hohen Pflanzenzahl auch preiswerter als ein Einzelschutz.

Bei Eiche hat man durch die waldbauliche Behandlung die Möglichkeit der Wertholzproduktion. Der Pflanzverband bei Eiche ist mit 1,5m x 0,75m bzw. 1,5m x 1,0m im Vergleich zu anderen Laubbaumarten relativ eng; 6.700-8.900 Pflanzen je Hektar sind durchaus von Nöten. Wie bei den Edellaubhölzern, z. B. Kirsche und Ahorn, begründet man Eichenbestände mit einer Nebenbaumart.

Jede 4. oder 5. Eiche wird in diesem Fall durch eine sog. dienende Baumart, vor allem Hainbuche oder Winterlinde, ersetzt. Diese Baumarten dienen der Beschattung der Eichenschäfte, bewirken so die natürliche Astreinigung der Eiche und verhindern die Bildung von qualitätsmindernden Wasserreisern. Bei der Stiel- und Traubeneiche hat man zudem die Möglichkeit mittels Saat den Bestand zu begründen; die Nebenbaumart wird nach ein paar Jahren dazu gepflanzt. In den ersten Jahren der Kultur muss man mit dem Ausgrasen immer rechtzeitig hinterher sein; hat man diese kritische Phase überstanden und die Pflanzen sind stabil genug und aus dem Gefahrenbereich des Überwachsens von Begleitwuchs hinaus, dann kann man sich erst einmal zurücklehnen.

In der Dickungsphase von 2m bis ca. 12m Höhe ist bei günstiger Situation eine Pflegeruhe vorgesehen. Die Forderung „Dickung muss Dickung bleiben“ ist hier unbedingt einzuhalten. Die Stückzahl wird nicht reduziert; einzig und allein wuchsüberlegene Baumarten wie z.B. Aspe, Weide und Birke müssen zurückgenommen werden, oder einzelne Individuen der dienenden Baumart sollten hoch geköpft werden, falls diese gegenüber den Eichen vorwüchsig sind. Hainbuchen und Winterlinden werden dabei auf Brusthöhe abgeschnitten und treiben dort wieder aus.

Ab einem Bestandesalter von ca. 25 Jahren kann mit der systematischen Anlage von Rückegassen begonnen werden. Zudem prüft man, ob ca. alle 8 – 12 m vitale Elitebäume mit Wertholzerwartung vorhanden sind; zu erkennen an einem astfreien Schaft, überdurchschnittlich großer Krone und demnach dickerem Stammdurchmesser. Haben sich genügend davon selbst qualifiziert und sind als solche erkennbar muss nicht eingeschritten werden, ansonsten sollten ein bis zwei Bedränger entnommen werden. Die Elitebäume werden dauerhaft markiert. Im Alter von ca. 40 Jahren wird die Kronenspannung der Elitebäume langsam zurückgenommen. Wenn diese eine astfreie Schaftlänge (ca. 8 – 10 m) erreicht haben, beginnt die Phase der Dimensionierung. Stetige, mäßige Eingriffe (ca. 1 Eingriff im Jahrzehnt) sollen den Elitebäumen dauerhafte Kronenfreiheit garantieren.



Stehende Totholz-Eiche mit Spaltenquartieren unter abgeplatzter Rinde

Ab einem Alter von ca. 140 Jahren ist eine Zielstärkenutzung von einzelnen Eichen mit einem Brusthöhendurchmesser von über 60 cm sinnvoll. Die Eiche ist bei uns die Baumart mit der längsten Umtriebszeit; allerdings lassen sich mit dessen Starkholz auch die besten Preise erzielen.

Furniereichen sind auf unseren Standorten nicht zu erwarten, allerdings werden Eichen zur Herstellung von Fassdauben wie auch zur Möbel- und Fußbodenherstellung gesucht und gut bezahlt. Die heimischen Eichen sind nicht nur für ihr Holz von hohem Wert, sondern auch äußerst wertvoll für die Artenvielfalt in den Wäldern. Aufgrund ihrer dicken und groben Borke sind sie für viele Insekten und Vögel von großer Bedeutung. Alte Eichen mit schlechteren Qualitäten entwickeln sich oft zu totholzreichen Biotop- und Höhlenbäumen. Solche Bäume können derzeit übrigens bei Nutzungsverzicht für 12 Jahre mit Hilfe des Vertragsnaturschutzprogramms mit bis zu 195 € pro Baum finanziell gefördert werden.

Die heimischen Eichenarten gehören also zu den Baumarten, die mit den Klimaveränderungen noch gut zurechtkommen können. Allerdings muss man wohl auch mit einem möglichen höheren Druck an Schädlingen rechnen, die sich mit dem wärmeren Klima besser entwickeln und weiter ausbreiten können. Vor allem der Eichenprozessionsspinner hat die letzten Jahre davon profitiert. Alleine stellt er für die Eiche keine Gefahr dar; die Gefährdung besteht hier, aufgrund der giftigen Brennhaare der Raupen und der Gespinstnestern, für die Gesundheit von Menschen. Dennoch kann es bei einem gestaffelten Zusammenspiel von mehreren Eichenschädlingen passieren, dass Eichenbestände kahlgefressen werden, Bäume nicht mehr austreiben können und absterben. Zu den Schädlingen zählen hier die Raupen der Falter Schwammspinner, Eichenprozessionsspinner, Frostspanner, Eichenwickler und der Pilz Eichenmehltau.

Stieleiche und Traubeneiche sind Baumarten mit einer breiten ökologischen Amplitude und können aus heutiger Sicht mit den Veränderungen durch den Klimawandel besser als andere Baumarten zurechtkommen. Derzeit nehmen die beiden Eichenarten rund 6% der gesamten rechnerischen Waldfläche in Bayern ein. Auch im Privatwald sollte man sich überlegen, falls die Voraussetzungen dafür gegeben sind, auf Eiche zu setzen – eine Baumart mit dem Sinnbild von Stärke, Standhaftigkeit und Ewigkeit.

## Infoveranstaltungen

*Bei allen Infoveranstaltungen ist bis auf weiteres die Teilnehmerzahl begrenzt und eine Anmeldung notwendig.*

*Wenn Sie Infos zu den geplanten Veranstaltungen per Email-Newsletter bekommen wollen, dann melden Sie dies bitte in der Geschäftsstelle, um in den Verteiler aufgenommen zu werden.*

## **Pflanzschulung – geplant für Ende Oktober/Anfang November**



Bevor Ihnen Ihre für diesen Herbst bestellten Forstpflanzen ausgeliefert werden, veranstalten wir wieder zusammen mit dem AELF Neumarkt eine Pflanzschulung.

Denn Jedem, der Forstpflanzen in den Boden einbringt, sollte bewusst sein, dass nicht nur die Pflanzenqualität, sondern auch die Art und Qualität der Pflanzung ausschlaggebend für eine erfolgreiche Entwicklung der Kultur ist. Fehlerhafte Pflanzungen sind zunächst nicht erkennbar, gefährden jedoch den Anwuchserfolg der jungen Pflanze und die spätere Bestandesstabilität.

In dem zweistündigen Kurs erfahren Sie alles über die richtige Behandlung der Pflanzen, von der Auslieferung bis hin zum richtigen Einsetzen in den Waldboden.

Der genaue Termin und der Veranstaltungsort werden Ihnen rechtzeitig in der Zeitung und per Newsletter mitgeteilt.



### **Jungbestandspflege/Einsatz Harvester – geplant für Mitte November**

Eine äußerst wichtige, vielleicht auch die wichtigste und zukunftsweisende Phase für die Entwicklung des Baumbestandes und Einzelbaumes ist die bei einem Alter von ca. 30 Jahren. Notwendige Maßnahmen, die in dieser relativ kurzen Entwicklungsphase verpasst werden, können später kaum mehr nachgeholt werden. Allerdings bietet Ihnen die Durchführung einer solchen Maßnahme in diesem Alter den gestalterischen Spielraum in der Bestandesentwicklung und eine steigende Stabilität von Einzelbaum und Bestandeskollektiv.

In der Infoveranstaltung werden wir zum einen zeigen, wie in Nadel- und Laubbeständen Z-Bäume (Zukunftsbäume) ausgewählt und begünstigt werden können um diese in ihrer Kronenentwicklung zu unterstützen und zum anderen, wie Rückegassen durch den Bestand geplant und dauerhaft angelegt werden können.

Diese Arbeiten kann ein Harvester übernehmen, der aufgrund seiner Bauart mit engeren und stammzahlreichen Beständen zurechtkommt. Wir planen den Termin der Veranstaltung so, dass Sie die Möglichkeit haben die Arbeiten des Harvesters vor Ort verfolgen zu können.

Der genaue Termin und der Veranstaltungsort werden Ihnen rechtzeitig in der Zeitung und per Newsletter mitgeteilt. Sollten Sie schon jetzt wissen, dass Sie Bedarf an einem Harvestereinsatz haben, dann melden Sie sich zeitig bei uns, sodass wir Ihre Maßnahme miteinplanen können.

### **Motorsägenkurse – geplant für November/Dezember**

Für November/Dezember sind wieder Motorsägenkurse geplant. Bei bestehendem Interesse können Sie sich ab sofort im Büro melden; die Teilnahme ist ab 18 Jahren möglich.

Falls genügend Nachfrage besteht, ist auch ein separater Motorsägenkurs nur für Frauen möglich sein.

Die Kurse finden jeweils an zwei Tagen statt (Freitag und Samstag) und sind in einen Theorie- und einen Praxisteil gegliedert. Vorkenntnisse sind von Ihnen hier nicht gefordert, um am zweiten Tag unter Anleitung selbst einen Baum sicher zu Fall bringen zu können. Was Sie benötigen ist Ihre persönliche Schutzausrüstung und eine Motorsäge, die Ihnen auch in Zukunft zur Waldarbeit zur Verfügung steht.



Am Ende des Kurses erhalten Sie Ihre TeilnehmerInnen-Urkunde.

Die Kursgebühr beträgt € 95,00/Person.

Die genauen Termine können Ihnen voraussichtlich ab Ende Oktober mitgeteilt werden.

## Gebietsversammlungen



Bei den regelmäßigen Gebietsversammlungen gibt es in diesem Jahr einige Änderungen. Bedingt durch die Infektionsschutzgesetze dürfen heuer nur angemeldete Personen an den Terminen teilnehmen. Sie können sich ab sofort für die Versammlungen bei unserer Geschäftsstelle telefonisch oder per Email unter Angabe Ihres Namens sowie der Adresse anmelden. Während der Versammlung herrscht in allen Räumen die Pflicht eine Mund-Nase-Bedeckung zu tragen. Am Tisch darf diese abgenommen werden.

Berching dieses Jahr erstmalig im Hotel Post stattfindet. Aufgrund behördlicher Regelungen können sich kurzfristig Änderungen ergeben. Bitte informieren Sie sich über unsere Homepage und die Tagespresse.

Bitte beachten Sie, dass die Versammlung in

### Termine:

27.10.2020	Berching	Hotel Post
29.10.2020	Richtheim	Gasthaus Yberle
05.11.2020	Berngau	Gasthaus Berggauer Hof
12.11.2020	Döllwang	Gasthaus Sippl

**Beginn jeweils 19:30 Uhr**



**Sie erreichen uns:**  
An der Lände 9, 92360 Mühlhausen  
Montag, Mittwoch, Donnerstag  
8:00 Uhr bis 16:00 Uhr  
Dienstag  
8:00 Uhr bis 12:00 Uhr  
Freitag geschlossen

Tel.: 09185/50099-20

Fax: 09185/50099-29

Email: [info@wbv-bene.de](mailto:info@wbv-bene.de)

[www.wbv-berching-neumarkt.de](http://www.wbv-berching-neumarkt.de)



### Impressum

Herausgeber:

Vorstandsvorsitzender:

Geschäftsführer:

Verantwortlich für den Inhalt:

Waldbesitzervereinigung Berching-Neumarkt e.V.

An der Lände 9, 92360 Mühlhausen

Andreas Burger

Daniel Rübens

Daniel Rübens

## Holzsortimente

An dieser Stelle möchten wir Ihnen die aktuell absetzbaren Holzsortimente erläutern. Leider geschieht es immer wieder, dass nicht die von den Sägewerken geforderten Längen bereitgestellt werden. Fixlängen werden aktuell von den Sägewerken am liebsten als 5 Meter-Abschnitte abgenommen. 4-Meter-Abschnitte werden dabei mitgehend auch abgenommen. Fixlängen sind immer zwingend mit einem Übermaß von mind. 10 cm und max. 20 cm ausgehalten. Also bei der Verrechnungseinheit 4,00 m mindestens 4,10 m maximal 4,20 m und in der Verrechnungseinheit 5,00 m mindestens 5,10 m maximal 5,20 m. Bei Fixlängen die das Maß 5,10 m unterschreiten, wird die Verrechnungseinheit vom Werk von 5,00 m auf 4,00 m gekürzt. Bei Längen über 5,20 m wird das Holz nicht mehr in der Güteklasse „BC“ sondern als „LNG“ abgerechnet. Die Sägewerke begründen dies mit dem viel höheren Aufwand der bei der Verarbeitung dieser Hölzer entsteht, (Entnahme vom Förderband und motormanuelles abschneiden der Überlängen). Um einen finanziellen Abschlag zu vermeiden daher nochmals die Bitte, die Längen von 5,10 m bis 5,20 m bzw. 4,10 m bis 4,20 m exakt einzuhalten.

### Einstufung der Qualität:

- **BC:** Holz von durchschnittlicher Qualität, gesamte Stammlänge, nicht grobstig (Randbäume), frisch, gerade, gesund
- **C:** Holz aus Gipfelbereichen oder starkastige Randbäume, leichte Krümmung, leichte Bläue, Rotstreifigkeit, Trockenrisse, gesund
- **D:** Holz mit starken Qualitätsmängeln, Rotfäule, Wespen- oder Bockbefall, jedoch beil- und nagelfest, grobstig, starke Bläue
- **NSF:** nicht sägefähiges Holz, metallhaltiges Holz, zu starke Krümmung, Weichfäule, außerhalb der zulässigen Dimension (zu schwach)
- **LNG>:** maximale Länge von Abschnitten (z.B. bei Fichte 5,20m) überschritten
- **ZDM>maxC:** maximaler Durchmesser überschritten

Mittenstärkensortierung	
Stärkeklasse	Durchmesser
L1b	15 – 19 cm
L2a	20 – 24 cm
L2b	25 – 29 cm
L3a	30 – 34 cm
L3b	35 – 39 cm
L4	40 – 49 cm
L5	50 – 59 cm
L6	ab 60 cm

Sortiment	Länge + Übermaß	Stockmaß	Zopf m.R.
<b>Fichte Langholz</b>	14-19m + mind. 30cm	bis 70cm	20cm
<b>Fichte Kurzholz</b>	5m (4m) + mind. 10cm	bis 60cm	14cm
<b>Kiefer Langholz</b>	14-19m + mind. 30cm	bis 70cm	20cm
<b>Kiefer Kurzholz</b>	5m (4m) + mind. 10cm	bis 60cm	14cm



Fixlängen-Holzpolter an Forststraße

**Damit bei der Aufnahme der Holzpolter keine Verwechslungen auftreten können, beschriften Sie bitte Ihre Holzpolter immer mit Ihrem Namen!**



## Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Neumarkt i.d.OPf.

Nürnberger Str. 10, 92318 Neumarkt i.d.OPf.  
Tel.: 09181 4508 - 0  
Fax: 09181 4508 - 1444  
E-Mail: [poststelle@aelf-ne.bayern.de](mailto:poststelle@aelf-ne.bayern.de)



### Mitteilungen aus dem Bereich Forsten des AELF Neumarkt:

2020 ein Jahr das allen im Gedächtnis bleiben wird.

Die Corona Pandemie hat ihre Spuren überall in unserem Leben hinterlassen. Auch Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer waren vielfach betroffen.

Wegbrechende Schnittholzexporte und ein durch verschiedene Kalamitäten wie Trockenheit, Fichtenborkenkäfer und Stürme übervoller Holzmarkt haben einen Preisverfall vor allem bei Fichten und Kiefern-Sägeholzsortimenten verursacht, der als dramatisch und existenzbedrohend bewertet werden muss.

Können bei der Holzernte die anfallenden Aufarbeitungskosten nicht mehr gedeckt werden, ist dies eine katastrophale Entwicklung. Von dem fehlenden Entgelt für getätigte Investitionen oder der nicht mehr gegebenen Möglichkeit in die Betriebsentwicklung zu investieren ganz abgesehen.



Austrieb war normal, Verbraunung ab August

Auch das bewährte Informations- und Weiterbildungsangebot der Forstverwaltung konnte in diesem Jahr nicht wie gewohnt umgesetzt werden. War es noch möglich die Einzelberatungen und oftmals daraus resultierende finanzielle Fördermaßnahmen unter Beachtung der Hygiene- und Abstandsregeln weiterhin durchzuführen, so mussten alle Arten von Sammelberatungen und Informationsveranstaltungen ersatzlos abgesagt werden.

Sobald sich hier wieder Möglichkeiten bieten, ohne gesundheitliche Gefährdungen der Teilnehmer zu riskieren, wird das Team der Forstverwaltung auch diese Angebote wieder aufnehmen.

Auch wenn die Witterungsverhältnisse bisher im Jahr 2020 für die Wälder im Landkreis günstiger waren als in den beiden vorangegangenen Extremjahren, so waren die Nachwirkungen solcher außergewöhnlichen Niederschlags- und Temperatursituationen immer noch feststellbar.

Sich weiter verlichtende Kronen, absterbende Bäume oder auch deutlicher Borkenkäferbefall bei Fichte machten sichtbar, wie stark die Bäume in Mitleidenschaft gezogen sind. Dies wird sich auch in das Jahr 2021 hinein fortsetzen.

## **Neue waldbauliche Förderrichtlinie**

Mit der Neufassung der gesamten waldbaulichen Förderinstrumente wurde das bisherige modulare Baukastensystem nochmals vielfältiger. Die enthaltenen Möglichkeiten, Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer in den Aktivitäten zur Pflege und Weiterentwicklung ihrer Wälder zu unterstützen sind nochmals deutlich größer geworden. Betriebsindividuell können so ganz unterschiedliche Förderkomponenten zusammengestellt werden.

Im zentralen Bereich der Anlage klimastabiler Mischwälder durch Pflanzung wurde der Grundfördersatz mit jetzt 2,50 € pro Pflanze erheblich angehoben. Ergänzende Anreize zum Beispiel für Privatwaldbesitzer bis 20 ha oder Förderzuschläge für z.B. das Vorbereiten der Pflanzfläche oder für die Verwendung von Ballenpflanzen oder für die Beteiligung von Sträuchern bzw. seltener Baumarten oder auch Maßnahmen für eine verbesserte Funktion als Bienenweide, erhöhen die tatsächlichen Fördersätze nochmals deutlich.

In der aktuellen Bedrohung der Fichtenbestände durch Buchdrucker und Kupferstecher ist die erweiterte finanzielle Unterstützung bei insektizidfreier Bekämpfung eine wichtige Hilfestellung bei den Bemühungen einer weiteren Ausbreitung entgegenzuwirken. So sind vom Verbringen auf 500 m von anderen Fichtenwäldern entfernte Zwischenlager bis zum Häckseln und Entrinden alle Möglichkeiten der insektizidfreien Bekämpfung förderbar.

In Fällen, in welchen die Bagatellgrenze von 500,- € pro Förderantrag nicht erreicht wird, ist durch enge Zusammenarbeit mit den Waldbesitzervereinigungen die Möglichkeit gegeben, über Sammelanträge auch Kleinmengen zu fördern. Denn auch die Beseitigung von wenigen Stämmen hilft, eine Massenvermehrung der Borkenkäfer einzudämmen.

Der Pflege von jungen Wäldern kommt immer mehr Bedeutung zu. Nur durch eine konsequente und gezielte Weiterentwicklung lassen sich in der Regel in jeder Hinsicht stabile und leistungsfähige Wälder erzielen und auch erhalten.

Derzeit möglich ist die finanzielle Unterstützung für Pflegemaßnahmen zur Erhöhung der Stabilität und Vitalität in Beständen unter 15 m Höhe. Die Anlage von Pflegepfaden zur Strukturierung der Flächen sowie die gesonderte Pflege von Waldrändern ist hier als zusätzliche Fördermöglichkeit vorgesehen.

Die Pflege von Beständen über 15 m Höhe bis hin zur halben Umtriebszeit zum Erhalt klimatoleranter Bestandsglieder wird demnächst ermöglicht. Die Naturverjüngung stellt eine ganz besonders wichtige Möglichkeit der Waldverjüngung dar.

Diese wurde bereits bisher mit bis zu 1.100,- € pro ha gefördert. Dieser Fördersatz wurde nunmehr nochmals angehoben und um zahlreiche Aspekte wie zum Beispiel die Pflege alter Samenbäume oder die Pflege seltener fruktifikationsfähiger Bäume erweitert. Auch die Förderung der Naturverjüngung wird in allen Fördertatbeständen erst demnächst möglich sein.

Bei den vielfältigen und unterschiedlichsten Möglichkeiten, die sich jetzt bieten, ist es ratsam, die forstliche Beratung durch die Revierleiterinnen und Revierleiter zu nutzen. Das gesamte Team der Forstverwaltung steht Ihnen hier gerne zur Seite.

## Fledermäuse in unseren heimischen Wäldern

Beim Waldspaziergang an einem lauschigen Sommerabend, beim gemütlichen Glas Wein abends auf der Terrasse oder nachts um einen Kirchturm hat wohl jeder schon die ein oder andere Fledermaus durch die Dunkelheit segeln sehen und sich gefragt, woher sie gerade kommt, wo sie wohnt und wohin Sie wohl unterwegs sein wird.

### Fledermäuse sind etwas ganz Besonderes

Über 20 Fledermausarten leben in Bayern. Viele von Ihnen haben eine enge Bindung an unsere heimischen Wälder, sie nutzen den Wald als Lebensraum und gehen dort auf Beutefang. Unter den Säugetieren sind sie die Einzigen, die aktiv und zudem äußerst gewandt fliegen können. Sie orientieren sich mit Ultraschallrufen in der Dunkelheit und nutzen die Echoortung für ihren nächtlichen Beutefang. Fledermausweibchen sind sozial, sie rotten sich in sog. „Wochenstuben“, d.h. in kleineren Gruppen oder großen Kolonien zusammen, um dort gemeinsam ihre Kinder zur Welt zu bringen und ihre Jungen im Sozialverband aufzuziehen. Die Männchen leben in der Aufzuchtzeit als Einzelgänger.

### Die Bedeutung des Waldes für Fledermäuse

Einige Fledermausarten verbringen ihr ganzes Leben im Wald, sie nutzen den Wald sowohl als Lebensraum, als auch zur Jagd. Man spricht dann von Wald- oder Baumfledermäusen. Eine typische Waldfledermaus bei der sowohl Männchen als auch Weibchen ihr ganzes Leben im Wald verbringen, ist die Bechsteinfledermaus. Sie kommt fast nur in Europa vor, schwerpunktmäßig in den nordbayerischen Laubwaldgebieten, auch in den Wäldern im Landkreis Neumarkt i.d.OPf. ist sie zu Hause.

Sie liebt strukturreiche Wälder mit alten und anbrüchigen Bäumen, in denen viele Baum- bzw. Spechthöhlen zu finden sind, die sie bevorzugt bewohnt (Tagesquartier). Diese breitflügelige Fledermaus sammelt in strukturreichen Wäldern langsam vom Boden bis zur Baumkrone Insekten von den Blättern der Bäume und Sträucher ab.

Andere Waldfledermäuse, wie z.B. Mopsfledermäuse nutzen schmale Spalten in Baumrissen oder unter abgeplatzter Rinde als Tagesquartier. Wichtig ist die Vielzahl solcher Baumquartiere, denn baumbewohnende Fledermäuse wechseln ihr Quartier recht häufig. Sie wollen Parasiten und Feinden ausweichen, aber auch - je nach Witterung - einen wärmeren oder kühleren Unterschlupf beziehen. Kommen ausreichend geeignete Quartierbäume vor (etwa 7 - 10 Stück pro Hektar), so fühlen sich die Fledermäuse richtig wohl. Eigentlich wohnten die meisten Fledermäuse ursprünglich immer im Wald, allerdings verschlechterte sich dort die Quartiersituation und viele Fledermausarten nutzen als Kulturfolger Quartiere menschlicher Siedlungen.



Die Schwarzspechthöhle ist ein beliebtes Tagesquartier der Bechsteinfledermaus.

Gebäudebewohnende Fledermäuse bevorzugen warme Dachböden, Kirchendachstühle oder z.B. Spalten unter der Holzverkleidung an Hauswänden als Tagesquartier. Sie fliegen oft nur zur Jagd in den Wald. Das Große Mausohr, unsere größte heimische Fledermausart, kommt fast überall in Bayern vor. Während die Männchen häufig einzeln im Wald leben, befinden sich die „Wochenstuben“ der Weibchen oft in Kirchtürmen oder Kirchendachstühlen wie z.B. in der Lenggenbach Kapelle bei Neumarkt. Wichtig ist, dass sich dieses Quartier in der Nähe von



Wäldern befindet, in denen die Tiere gut jagen und ausreichend Nahrung finden können. Lieblingsspeise der Großen Mausohren sind große stattliche Laufkäfer, die sie in einem Umkreis von einigen Kilometern um ihr Quartier in unterwuchsarmen Waldbereichen suchen.

Was kann ich als Waldbesitzer tun, dass sich Fledermäuse in meinem Wald wohlfühlen?

Alle Fledermäuse fressen gerne Insekten. Waldwiesen, blütenreiche Waldinnenränder und strauchreiche Waldaußenränder oder auch kleine Waldtümpel fördern die Insektenvielfalt und bieten so unseren heimischen Fledermäusen eine geeignete Nahrungsgrundlage. Auch das Belassen von (Laub-) Totholz fördert das Insektenangebot. Wenn Sie solche Strukturen in ihrem Wald belassen und erhalten, freuen sich nicht nur die Fledermäuse!

Ganz entscheidend ist es aber, die Quartiere von Fledermäusen zu erhalten! So ist es sinnvoll, geeignete Bäume mit Höhlen- und Spaltenquartieren stehen zu lassen und dauerhaft zu markieren, so dass sie nicht versehentlich umgeschnitten werden.

Häufig sind unsere Wälder aber eher arm an natürlichen Quartieren. In solchen quartierarmen Wäldern kann man den Fledermäusen künstlichen Wohnraum in Form von Fledermauskästen zur Verfügung stellen. Falls Ihr Interesse geweckt ist, in Ihrem eigenen Wald etwas Gutes für die Fledermäuse zu tun, lassen Sie sich von unseren Förstern beraten. Gerade alte knorrige Buchen mit Stamm- und Rindenverletzungen oder bereits im Absterben befindliche Laubbäume sind attraktive Kleinbiotope, die auch nach dem Vertragsnaturschutzprogramm „VNPWald“ gefördert werden können. Wie hoch die jeweiligen Fördersätze sind und welche Voraussetzungen grundsätzlich vorliegen sollten, erfahren Sie bei unseren staatlichen Revierleitern. Wir beraten Sie gern.

**Personalnachrichten**

Neu im Team:

- Seit 01.05.2020 hat Beate Berner Aufgaben im Bereich der forstlichen finanziellen Förderung sowie die Bearbeitung von Verfahren im Rahmen des bayerischen Waldgesetzes wie Erstaufforstung und Rodung übernommen.
- Die Leitung der Abteilung F wird seit 01.07.2020 von Annette Scholz wahrgenommen.

Nicht mehr am Amt tätig sind:

- Christian Kleiner wechselte zum 01.07.2020 an das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Abensberg. Der Kollege Kleiner war 4 Jahre lang Ansprechpartner für alle Fragen rund um Wald- und Forstwirtschaft. Zusammen mit dem gesamten Team der Forstverwaltung unterstützte er Waldbesitzer wie auch die forstlichen Zusammenschlüsse im Landkreis.
- Ramona Lang wechselte zum 01.09.2020 an das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Amberg. Sie hat seit Juli 2019 die Amtsverwaltung am Standort Neumarkt geleitet. Zusammen mit den Kolleginnen im Team hat sie damit in der Amtsverwaltung als Schlüsselorganisationseinheit des Amtes den umfassenden Dienstleistungsbetrieb sichergestellt.

Ihre Ansprechpartner für forstliche Beratungen durch das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten:

Bereich Forsten	Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	Ltd. Forstdirektor Harald Gebhardt	09181/4508-1500
Bereich Forsten	Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	Abteilungsleiterin Forsten Annette Scholz	09181/4508-1600
Forstrevier Mühlhausen	Berching, Freystadt, Mühlhausen	Andreas Müller	0151/12622660
Forstrevier Velburg	Deining, Velburg	Erwin Kahr	0151/12622658
Forstrevier Neumarkt I	Berggau, Postbauer-Heng, Pyrbaum, Neumarkt, Sengenthal	Alexander Mann	0151/12622656
Forstrevier Neumarkt II	Berg, Lauterhofen, Pilsach	Katja Deckert	0171/3384575